

Xiao Liu

Der Dietz Verlag (DDR) und seine China-Publikationen in den 1950er Jahren: Eine Untersuchung zur Publikations- und Übersetzungsgeschichte im Verlagsarchiv

2/2023
DOI: 10.70596/cts163

Herausgegeben am / Éditée au /
Edited at: Institute of Applied
Linguistics and Translatology
(IALT), Leipzig University
ISSN: 2617-3441

Abstract

The 1950s were a period of vibrant cultural exchange between the German Democratic Republic (GDR) and the People's Republic of China (PRC). Both countries belonged to the socialist camp, were founded almost simultaneously, and soon began a wide range of cultural cooperation. The Dietz Verlag in the GDR was the central publishing house of the Socialist Unity Party of Germany (SED) and had a particularly close connection to China-related topics during this period. It translated and published a series of books about China, including literary translations, reports, political writings, and the works of Mao Zedong, and established close cooperation with the Foreign Languages Publishing House Beijing and other publishers. This archival research focuses on how Dietz Verlag, through its network of writers, Soviet publications, and cultural agreements, managed to translate and publish books about China in East Germany despite limited Chinese language communication and translation resources.

Keywords: Übersetzungsgeschichte; Buch- und Verlagsgeschichte; chinesische Literatur; Kulturbeziehungen zwischen der DDR und China; Literaturtransfer

Xiao Liu

Der Dietz Verlag (DDR) und seine China-Publikationen in den 1950er Jahren: Eine Untersuchung zur Publikations- und Übersetzungsgeschichte im Verlagsarchiv

Abstract:

Die 1950er Jahre waren eine Blütezeit des Kulturaustauschs zwischen der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und der Volksrepublik China (VRC). Beide Länder gehörten dem sozialistischen Lager an, wurden fast zeitgleich gegründet und begannen bald eine vielfältige kulturelle Zusammenarbeit. Als zentraler Verlag der SED war der Dietz Verlag in der DDR in dieser Zeit besonders eng mit Chinathemen verbunden. Er übersetzte und veröffentlichte eine Reihe von Büchern über China, darunter literarische Übersetzungen, Reportagen, politische Schriften und die Werke Mao Zedongs, und baute eine enge Zusammenarbeit mit dem Verlag für Fremdsprachige Literatur in Peking und anderen Verlagen auf. Im Mittelpunkt dieser archivgestützten Arbeit steht die Frage, wie es dem Dietz Verlag durch sein Netzwerk von Schriftstellern, sowjetischen Publikationen und Kulturabkommen gelang, trotz eingeschränkter Kommunikations- und Übersetzungsmöglichkeiten für Chinesisch Bücher über China zu übersetzen und in Ostdeutschland zu publizieren.

The 1950s were a period of vibrant cultural exchange between the German Democratic Republic (GDR) and the People's Republic of China (PRC). Both countries belonged to the socialist camp, were founded almost simultaneously, and soon began a wide range of cultural cooperation. The Dietz Verlag in the GDR was the central publishing house of the Socialist Unity Party of Germany (SED) and had a particularly close connection to China-related topics during this period. It translated and published a series of books about China, including literary translations, reports, political writings, and the works of Mao Zedong, and established close cooperation with the Foreign Languages Publishing House Beijing and other publishers. This archival research focuses on how Dietz Verlag, through its network of writers, Soviet publications, and cultural agreements, managed to translate and publish books about China in East Germany despite limited Chinese language communication and translation resources.

Keywords: *Übersetzungsgeschichte, Buchgeschichte, Verlagsgeschichte, chinesische Literatur, Kulturbeziehungen DDR–China, Literaturtransfer*

Keywords: *Translation History, Book History, Publishing History, Chinese Literature, Cultural Relations GDR–China, Literary Transfer*

Das erste Jahrzehnt nach der Gründung der DDR und der VR China im Jahr 1949 kann als eine goldene Ära in den bilateralen Beziehungen bezeichnet werden. Gegenseitige Sympathie und Solidarität waren schnell spürbar und führten zu einem vielfältigen kulturellen Austausch. Bereits im Mai 1951 zählte die chinesische Kunstausstellung auf der Museumsinsel täglich rund 2.000 Besucher,¹ und im selben Jahr wurde der Juni zum Monat der deutsch-chinesischen Freundschaft erklärt. Eine große chinesische Delegation mit über 200 Jugendlichen nahm an den Weltjugendfestspielen 1951 in Ost-Berlin teil, und das chinesische Theaterstück *Das weißhaarige Mädchen* wurde dort aufgeführt. Auch im Bereich der Literatur und des Verlagswesens nahm die Zusammenarbeit im Rahmen des Kulturabkommens konkrete Formen an: Übersetzungen der Literatur des Partnerlandes, der Aufbau von Verlagspartnerschaften, der gegenseitige Austausch von Lektoren sowie regelmäßige Schriftstellerbesuche förderten den kulturellen Dialog. Chinesische Themen erfreuten sich in der ostdeutschen Literaturlandschaft großer Beliebtheit, sodass sowohl zeitgenössische als auch klassische chinesische Literatur zunehmend Eingang in die Verlagsprogramme der DDR fand.² Werke chinesischer Autoren wie Zhao Shuli, Ding Ling, Zhou Libo kamen in der DDR heraus und der Greifenverlag als Vorreiter auf dem Gebiet der chinesischen Literatur rief beispielsweise eine eigene China-Buchreihe ins Leben (vgl. WURM 2022: 672). Als Parteiverlag der SED widmete sich der Dietz Verlag bereits seit Ende der 1940er Jahre intensiv dem Thema China. Zwischen 1949 und 1960 veröffentlichte er eine Vielzahl von China-Reportagen, zeitgenössische Romane des sozialistischen Realismus, politische Publikationen von KPCh-Funktionären sowie eine umfangreiche Sammlung von Schriften Mao Tse-tungs. Daraus ergeben sich zentrale Fragen: Woher rührte das große Interesse an China? Wie gelang es dem Dietz Verlag, trotz eingeschränkter Kommunikationsmöglichkeiten und einer geringen Zahl chinesischer Übersetzer Literatur aus und über China in die DDR zu vermitteln? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit chinesischen Verlagen im Rahmen des Kulturabkommens inmitten der politischen Spannungen des Kalten Krieges?

Das Verlagsarchiv befindet sich im Bundesarchiv, wo die Titelakten und Korrespondenzen gut erhalten sind. Jede Mappe enthält Dokumente zu jedem Buch, z. B. die Autorisierung des Autors, Gutachten, Übersetzungsvertrag, Werbetexte, Berichtsbogen ... Diese archivgestützte Recherche ermöglicht es daher, übersetzungsgeschichtliche Fragen zu klären: Wer hat ein Buch empfohlen? Aus welcher Sprache wurde übersetzt? Welche redaktionellen Prozesse lassen sich nachvollziehen? Welche Auflagen waren geplant? Darüber hinaus können weitere Aspekte der Übersetzungs- und Publikationspraxis untersucht werden. In Kombination mit Einträgen aus dem Katalog der Nationalbibliothek konnte die Verfasserin eine Liste der aus dem Chinesischen

¹ Beseler, Horst (1951): „Begegnung mit der großen chinesischen Kultur. Ein Gang durch die Kunstausstellung der Volksrepublik China auf der Museumsinsel“, *Neues Deutschland*, 05.07.1951.

² Zur Übersetzung chinesischer Literatur in der DDR siehe: Bernhardt, Babette (2019): „Sozialistischer Realismus in Übersetzung: Kulturaustausch und literarischer Transfer zwischen der Volksrepublik China und der DDR in den 1950er Jahren“, *Literaturstraße*. Chinesisch-deutsche Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft Bd. 20 Nr. 2 (2019).

übersetzten Literatur und der chinabezogenen Bücher des Dietz Verlags erstellen (siehe Anhang). Das Verlagsarchiv bietet darüber hinaus detaillierte Einblicke in die Auseinandersetzung des Dietz Verlags mit der China-Thematik in den 1950er Jahren. Dabei zeigt sich, dass die Verlagsgeschichte des Dietz Verlags in diesem Zeitraum eng mit den politischen Rahmenbedingungen verknüpft war und zugleich einen wesentlichen Bestandteil der globalen Literaturzirkulation innerhalb der sozialistischen Welt bildete. Der Aufsatz konzentriert sich auf die Personen, Institutionen und Rahmenbedingungen, die für den Literaturtransfer von Peking nach Ostberlin von Bedeutung waren.

Freundschaften und Netzwerken: Fritz Jensen, Agnes Smedley, F. C. Weiskopf und Alex Wedding

Seit Ende der 1940er Jahre, als der Dietz Verlag unter der Leitung von Fritz Schälke als Zentralverlag der SED wiedergegründet wurde, widmete er sich intensiv China-Themen und veröffentlichte mehrere China-Reportagen. Maßgeblich unterstützt wurde dieses Engagement durch das Netzwerk einiger Chinakenner.

Der Österreicher **Fritz Jensen** (1903–1955) war einer der ersten bedeutenden Autoren von China-Reportagen sowie Übersetzer und eine zentrale Kontaktperson des Dietz Verlags. Nach seiner Tätigkeit als Arzt im Spanischen Bürgerkrieg kam er nach China, wo er später eine Karriere als Journalist einschlug. Zu Beginn der 1950er Jahre arbeitete er als Korrespondent für die *Volksstimme*, das Parteiorgan der KPÖ, in Peking. Zudem unterstützte er den dortigen Verlag für fremdsprachige Literatur bei der Übersetzung ins Deutsche und bereiste zahlreiche Krisenregionen Asiens. 1955 kam er auf dem Weg zur Konferenz von Bandung bei dem Flugzeugabsturz der „Kashmir Princess“ ums Leben. Im Dietz Verlag erschienen drei Bücher sowie eine Übersetzung von ihm. Sein Chinabericht und die Nachdichtung „Opfer und Sieger“ (1955) wurden posthum veröffentlicht.

1949 erwarb der Dietz Verlag die Lizenz für Jensens Werk *China siegt* (1950), eine Darstellung der chinesischen Revolution, vom österreichischen Globusverlag. Verlagsleiter Schälke lud ihn und seine chinesische Frau Wu-an Wang nach Berlin ein, um Zweifelsfragen zu diesem Buch zu klären und um ihren Einsatz als Übersetzer für Chinesisch zu besprechen³. Ein Jahr später gratulierte Schälke Jensen zum Erfolg seines China-Buches: die erste Auflage von 20.000 Exemplaren war schnell vergriffen, sodass eine zweite Auflage in gleicher Höhe gedruckt wurde. Schälke äußerte sich erfreut über weitere Berichte von Jensen, bat um Empfehlungen zur chinesischen Literatur und bekräftigte erneut die Möglichkeit, dass das österreichisch-chinesische Ehepaar Übersetzungen aus dem Chinesischen übernehmen könnte.⁴ Für den Dietz

³ BArch, DY30/15643 Schälke an Fritz Jensen und Wu An Jensen am 06.10.1949

⁴ BArch, DY30/15643 Schälke an Fritz Jensen am 24.05.1950. „wie steht es nun um Dein weiteres literarisches Schaffen? Du verstehst, dass wir uns für Deine weiteren Arbeiten interessieren, und ganz besonders, wenn es sich um Probleme des heutigen China handelt. Hat sich Dir schon eine

Verlag übersetzte Jensen 1954 den Titel *30 Jahre Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas* aus dem Englischen ins Deutsche. In Peking wurde seine Übersetzung von chinesischen Kollegen mit dem Originaltext verglichen.⁵

Eine weitere bedeutende Autorin von China-Reportagen, die der Dietz Verlag für sich gewinnen konnte, war die renommierte amerikanische Journalistin **Agnes Smedley**. Als Journalistin der *Frankfurter Zeitung* wurde sie 1928 nach 8 Jahren in Deutschland nach China entsandt und blieb dort bis zum 1941. Smedley berichtete über die aktuelle politische Lage in China sowie über die Aktivitäten der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und gilt als eine der ersten Persönlichkeiten, die die KPCh international bekannt machten. Sie war sowohl in der chinesischen als auch in der internationalen sozialistischen Bewegung aktiv und gehörte zu den wenigen Ausländern, die sich zwischen 1935 und 1948 im Hauptquartier der KPCh in Yan'an aufhalten und darüber berichten durften. Dort pflegte sie enge Kontakte zu Parteiführern und knüpfte sogar persönliche Freundschaften. In den letzten Jahren ihres Lebens verfasste sie die Biografie von Zhu De, dem Gründer der Volksbefreiungsarmee, den sie befreundete und intensiv interviewte.

Ihr autobiographische Roman *Daughter of the earth* erschien auf Deutsch bereits 1929 in der *Frankfurter Zeitung* als Serie und wurde im gleichen Jahr unter dem Titel *Eine Frau allein* als Buch in Frankfurt veröffentlicht.⁶ 1947 erhielt der Dietz Verlag das Einverständnis der Autorin und ihres früheren Verlegers, ihre Lebensroman neu aufzulegen.⁷ Gleichzeitig arbeitete der Verlag an der Herausgabe weiterer China-Reportagen der Autorin. 1949 veröffentlichte der Dietz Verlag drei Werke der Autorin: die beiden Reportagen über die chinesische Revolution und die KPCh *China blutet* und *China kämpft* sowie die Neuauflage ihres Lebensromans *Eine Frau allein*. In den Sammlungen unveröffentlichter Manuskripte befindet sich zudem ein umfangreiches Exemplar von *Schachtgesang China*, das ebenfalls 1949 bearbeitet wurde. 1958 erschien im Dietz Verlag posthum ihr letztes Werk im Dietz Verlag: *Der große Weg: Das Leben Marschall Tschu Tehs*.

Die deutschen Ausgaben von Smedleys Werken, die vor dem Krieg mehrfach außerhalb Deutschlands erschienen waren, gehörten zu den im Nationalsozialismus verbotenen Büchern.⁸ Bereits 13 Jahre vor der Neuauflage beim Dietz Verlag, im Jahr 1936, erschienen die deutschen Ausgaben ihrer beiden China-Reportagen parallel in der

Möglichkeit geboten, Dich mit der gegenwärtigen chinesischen Literatur vertraut zu machen, und ist es denkbar, dass Du, evtl. mit Hilfe Deiner Frau, die wir bitten, auf das herzlichste von uns zu grüssen, eine Übersetzung zustande bringst?“

⁵ Hu Tschiau-Mu (1954): „Vorwort des Übersetzers“. *30 Jahre Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas*. Berlin: Dietz Verlag.

⁶ Smedley, Agnes (1929): *Eine Frau allein. Mein Lebensroman*. Aus dem Amerikanischen von Julian Gumperz. Frankfurt: Frankfurt Societäts-Druckerei.

⁷ BArch, DY30/15727 Dietz Verlag an ZK der SED am 25.07.1947.

⁸ *Verbrannte und Verbannte – Autoren und Werke*.

<https://verbrannte-und-verbannte.de/person/4424> (letzter Zugriff: [15.02.2025]).

Moskauer Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter der UdSSR, in der Universum Bücherei Basel, sowie im Malik-Verlag London. Ein weiteres Werk von Smedley, *Chinesische Schicksale: Skizzen aus dem China von heute* wurde bereits 1934 im Moskauer Verlag veröffentlicht. Zu jener Zeit arbeitete Fritz Schälike in der Deutschabteilung dieses Verlags in Moskau, weshalb ihm die Schriften von Smedley nicht unbekannt waren.

1948 plante der Dietz Verlag eine Neuauflage der beiden China-Reportagen, die Schälike von Arthur Pieck ausleihen konnte.⁹ Da der Malik-Verlag nicht mehr existierte, schloss der Dietz Verlag direkt mit der Autorin einen Vertrag über die deutschen Rechte ab und zahlte dem Malik-Verlag eine Abfindungsgebühr für deren Übersetzung.¹⁰ Wie bereits Jensens *China siegt*, fanden auch Smedleys Reportagen von Smedley in der DDR große Resonanz. 1958 wurden beide Hefte in der dritten Auflage zu einem Buch zusammengefasst. 1959 folgte die vierte Auflage, und für 1960 war eine fünfte Auflage geplant und genehmigt. Im Katalog der Nationalbibliothek findet sich jedoch kein Hinweis auf diese geplante Auflage. Zudem erschienen die beiden Reportagen 1951 im Kinderbuchverlag unter dem Titel *China kämpft*, diesmal mit Illustrationen. Dass ostdeutsche Kinder die Geschichte des chinesischen Befreiungskampfes lesen sollten, beruhte vermutlich auf einem Gutachten der SED: „Selbst wenn die Ergebnisse der Tage den Stoff nicht so brennenden aktuell machten, wäre die baldigen Herausgabe des Buches ein Verdienst. Insbesondere dürfte unsere Jugend dieses Buch mit Anteilnahme lesen.“¹¹

Ihr autobiographischer Roman wurde als Literatur der internationalistischen sozialistischen Bewegung und des Feminismus noch breiter rezipiert. Bereits 1946 erschien der Roman als Fortsetzungsreihe im Feuilleton von *Neues Deutschland*, woraufhin Leser nach einer Buchausgabe fragten.¹² Schälike nahm das Werk ins Verlagsprogramm auf, und zwischen 1949 und 1961 veröffentlichte der Dietz Verlag zehn Auflagen sowie zwei weitere in den 1980er Jahren. In den 1970er Jahren, als sich die DDR von China-

⁹ BArch, DY30/15724 Schälike, Dietz Verlag an Arthur Pieck am 01.12.1948.

¹⁰ BArch, DY30/15724 Schälike an die Buchhaltung am 28.02.1950 „Als Abfindungsgebühr für die Übernahme der vom Malik Verlag – Wieland Herzfelde – geleisteten Übersetzungen ist an Herrn Prof. Wieland Herzfelde, Leipzig-Schleusich, Marpergerstr. 26, eine einmalige Zahlung von DM 4000 (viertausend) zu leisten. Mit dieser Zahlung sind alle Ansprüche Prof. Wieland Herzfeldes sowie der Übersetzerin, Hermynia zur Mühlen, abgegolten.“

¹¹ BArch, DY30/15726 Franz Stupp, Abteilung Parteischulung an Dietz Verlag, 31.01.1949

¹² BArch, DY30/15727 Schälike an das ZK der SED am 25.07.1947 „Es ist uns gelungen, die Zustimmung der Autorin und ihres früheren Verlags zur Herausgabe dieses bekannten Frauenromans zu erlangen. Bei dem großen Mangel an guten Romanen, die sich vor allem an die Frau wenden, halten wir die neuerliche Veröffentlichung für sehr wichtig. Von der Redaktion des Neuen Deutschland, das voriges Jahr den Roman im Feuilleton brachte, wissen wir, dass viele Anfragen, ob das Buch wieder erscheine, kamen.“

Themen distanzierte, wurde das Buch von einem feministischen Verlag in München unter dem Titel *Tochter der Erde* (1976)¹³ neu aufgelegt.

Das unveröffentlichte deutsche Manuskript von Agnes Smedley, *Schlachtgesang China* (1949), basiert auf ihrem Werk *Battle Hymn of China*, das erstmals 1943 in New York veröffentlicht wurde. Darin dokumentierte die Autorin aus erster Hand die Kämpfe der Chinesen im Widerstandskrieg gegen Japan. Das deutschsprachige Exil-Schriftstellermilieu wurde durch Smedleys Bericht auf die neuen Entwicklungen in China aufmerksam. Anna Seghers, die sich zu dieser Zeit in Mexiko aufhielt, verfasste eine Rezension in der Zeitschrift *Freies Deutschland* und würdigte Smedleys China-Reportage als bedeutendes Werk.¹⁴ Sie erkannte in den Kämpfen Chinas eine Parallele zum antifaschistischen Widerstand in Europa und betonte Chinas weltgeschichtliche Bedeutung (vgl. WEIJIA LI 2009). Viele Exilschriftsteller verfolgten das Schicksal Chinas mit großer Aufmerksamkeit und schufen aus Solidarität und Unterstützung zahlreiche literarische und künstlerische Werke mit China als zentralem Thema – oft auch als Spiegel und Metapher für die Situation in Deutschland (vgl. Lange 1986). Dass Agnes Smedleys Werke in den 1950er Jahren in der DDR systematisch neu aufgelegt und mehrfach nachgedruckt wurden, lässt sich nicht nur mit der Neugier der ostdeutschen Leserschaft auf das neue China und der sozialistischen Solidarität erklären. Vielmehr spielten auch Smedleys enge Verbindungen zur Komintern und zu progressiven deutschen Intellektuellen eine Rolle. Zugleich war ihre Rezeption in der DDR eine Fortsetzung der bereits seit den 1930er Jahren bestehenden Affinität deutscher Exilintellektueller für China.

Unterstützung erhielt der Dietz Verlag auch durch das Ehepaar **F. C. Weiskopf und Alex Wedding**. Weiskopf, der von 1950 bis 1952 als tschechoslowakischer Botschafter in Peking tätig war, hatte im Vergleich zu Delegationsreisenden mehr Zeit, das Land zu erkunden und enge Kontakte zu chinesischen Schriftstellern zu knüpfen. 1950 leitete Weiskopf eine handschriftliche Autorisierung des chinesischen Schriftstellers und damaligen Kulturministers Mao Dun für seinen Roman *Morgendämmerung* an den Dietz Verlag.¹⁵ Aus unbekanntem Gründen kam es jedoch nicht zur Veröffentlichung des Romans.

Während seiner Dienstzeit setzte sich Weiskopf intensiv mit der chinesischen Literaturszene auseinander und übersetzte zeitgenössische chinesische Lyrik ins Deutsche – obwohl er selbst kein Chinesisch sprach. Er begrüßte mit Begeisterung die realistische Gegenwartsliteratur des neuen China, die seit Maos Rede über Kunst und Literatur in Yan'an (1942) als literarische Leitlinie etabliert war. In seinen Nachdichtungen *Gesang*

¹³ Smedley, Agnes (1976): *Tochter der Erde. Mein Lebensroman*. Deutsche Übersetzung von Julian Gumperz. München: Verlag Frauenoffensive.

¹⁴ Erschienen in: *Freies Deutschland* 3 (1944) 8, S. 15f. sowie *Argonautenschiff* 21 (2012) 231–238. „Das Buch der Smedley gelangte in meine mexikanische Wohnung in die teils geographisch bedingte, teils erzwungene Isoliertheit von Emigrations- und Spitalmonaten wie ein entbehrter, von weither angekommener Kamerad; vermisst und notwendig durch seine Leidenschaftlichkeit, seine Rauheit, sein Wissen, seine Aufrichtigkeit.“

¹⁵ BArch, DY30/15748 Franz Carl Weiskopf an Einig, Dietz Verlag am 24.06.1950

der gelben Erde (1951) rückten die Gedichte chinesischer Bauern, Soldaten und Arbeiter in den Mittelpunkt. Weiskopf betrachte diese neue Dichtung als „Werkzeug, Waffe und organisierendes gesellschaftliches Element, das die Menschen aufrüttelt, anfeuert, sammelt, belehrt und erzieht“ (WEISKOPF 1960: 91). Das Volksepos über die Leiden und Kämpfe einer Bauernfamilie, *Des Tien Tschien Lied vom Karren* (1953), übersetzte er ins Deutsche und ließ es im Dietz Verlag veröffentlichen. Als eine Delegation des chinesischen Schriftstellerverbandes um den Germanisten Feng Zhi und Autor Tien Tschien 1954 die DDR besuchte, fand in Leipzig eine Lesung aus *Das Lied vom Karren* statt. Bei der Veranstaltung referierte Feng über Chinas neue Lyrik, Tien trug die chinesischen Verse vor, und Weiskopf präsentierte seine deutsche Nachdichtung. Weiskopfs Ehefrau, Alex Wedding, war neben ihrem eigenen literarischen Schaffen im Bereich der Kinderliteratur auch als Übersetzerin tätig. Sie pflegte enge Freundschaften mit dem deutsch-chinesischen Ehepaar Emi Siao¹⁶ und Eva Siao¹⁷. Sie übertrug die von Emi Siao verfasste Biografie von Mao *Kindheit und Jugend Mao Tse-tungs*¹⁸ (1953) ins Deutsche. Für den Dietz Verlag übersetzte sie das ebenfalls von Siao herausgegebene Schrift zur Literaturpolitik des neuen Chinas *Die neue Volksliteratur in China* (1953). Im Archiv der AdK befindet sich noch eine von Emi Siao unterzeichnete Vollmacht, die Alex Wedding das exklusive Übersetzungsrecht für dieses Werk übertrug.¹⁹ 1955 verstarb Weiskopf plötzlich. Wedding blieb mit Emi und Eva Siao in Kontakt und bat sie, Freunde in China – darunter Mao Dun – zu kontaktieren und einzuladen, Beiträge für einen Gedenkband zu Ehren Weiskopfs beizusteuern. Allerdings enthielt der 1963 veröffentlichte Band schließlich keine Artikel von chinesischen Weggefährten.²⁰

Der Autorenkreis des Dietz Verlags teilte Anfang der 1950er Jahre seine persönlichen China-Erfahrungen mit dem Verlag und übergab Schälke seine China-Publikationen zur Veröffentlichung. In einer Zeit, in der der kulturelle Austausch zwischen beiden Ländern noch nicht sehr ausgeprägt war, bildeten sie eine Brücke der Vermittlung. Fritz Jensen, das Ehepaar Weiskopf-Wedding und Schälke gehörten zu den deutschsprachigen Exilschriftstellern, die während der antifaschistischen Bewegung schreibend und publizierend aktiv blieben. Leider verstarben Weiskopf und Jensen bereits 1955, sodass sie den Dietz Verlag nicht länger unterstützen konnten.

¹⁶ Emi Siao (1896-1983) war ein chinesischer Schriftsteller und Kulturfunktionär.

¹⁷ Eva Siao (1911-2001), eine in Deutschland geborene Fotografin und Journalistin, lebte und arbeitete seit 1949 in Peking.

¹⁸ Emi Siao. *Kindheit und Jugend Mao Tse-tungs*. Übersetzung und herausgegeben von Alex Wedding. Berlin: Verlag Neues Leben, 1953

¹⁹ Akademie der Künste (Kurzform: AdK), Berlin, Alex-Wedding-Archiv NR 649

„Vollmacht von Emi Siao an Grete Weiskopf zur alleinigen Übersetzung des Bandes „Die neue Volksliteratur – Vier Berichten auf der allchinesischen Schriftsteller- und Künstlerkonferenz“.

²⁰ *Erinnerungen an einen Freund. Ein Gedenkbuch für F. C. Weiskopf*. Berlin: Dietz Verlag, 1963.

Russische Übersetzung als Zwischentappe

Neben der Vermittlung durch Freunde in China dienten auch Neuerscheinungen in der Sowjetunion als wichtige Informationsquelle zur chinesischen Literatur. Anfang der 50er Jahre begann China erst damit, eigene Publikationen in Fremdsprachen zu übersetzen und zu exportieren, und die Zahl der literarischen Titel war noch sehr gering. Im Gegensatz dazu konnte Moskau auf eine längere Tradition der systematischen Übersetzung ausländischer Literatur zurückblicken. Als eine der ersten Anthologien chinesischer Literatur in der DDR erschien 1953 im Dietz Verlag eine Sammlung von 16 chinesischen Kurzgeschichten zeitgenössischer Autoren unter dem Titel *Chinesische Erzählungen*. Diese Anthologie basierte auf dem 1950 im sowjetischen Verlag für ausländische Literatur erschienenen Buch *Sammelband chinesischer Erzählungen* und wurde aus dem Russischen ins Deutsche von Erich Salewski übersetzt. In Hinblick auf die Verfügbarkeit waren russischsprachige Publikationen auch leichter erhältlich als chinesischsprachige. Das russische Exemplar konnte der Dietz Verlag in Berlin über das Büro *Mezhdunarodnaya Kniga* bestellen.²¹ In China wurde erst 1949 die staatliche Buchexport- und Importfirma *Guozi Shudian* gegründet, die 1953 erstmals an der Leipziger Buchmesse teilnahm. Bücher aus China wurden erst in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre systematisch in die DDR importiert und waren ab diesem Zeitpunkt leichter erhältlich.

Ebenfalls aus dem Russischen übersetzt wurde der 1948 in China erschienene und 1951 mit dem Stalinpreis ausgezeichnete Roman *Sonne über dem Sanggan* von Ding Ling, der die Bodenreform thematisiert und 1952 vom Dietz Verlag in einer deutschen Übersetzung veröffentlicht wurde. Bereits 1949 wurde dieser Titel in das Verlagsprogramm aufgenommen, und Schälke bat Fritz Jensen um seine Meinung zu diesem Roman, der die Autorin Ding Ling persönlich kannte und den Roman sehr schätzte: „Der Roman [...], über den Ihr anfragt, ist ausgezeichnet und einer der letzten Schöpfungen dieser repräsentativen Schriftstellerin des neuen Chinas. Sowohl meine Frau, als auch ich kennen sie und verehren sie.“²² Er schlug außerdem vor, die vorhandene russische Ausgabe als Grundlage für die Übersetzung zu verwenden.²³ Dies wurde umgesetzt, da „eine direkte Übersetzung aus dem Chinesischen noch größere Schwierigkeiten bietet, sei es bei Beschaffung eines Exemplares oder der Übersetzung“, wie Schälke einräumte.²⁴ Ein russisches Exemplar erhielt der Dietz Verlag über *Meshdunarodnaja Kniga* in Berlin.²⁵ Für die Transkription chinesischer Namen soll durch den Übersetzer Arthur Nestmann in Zusammenarbeit mit dem Sinologieprofessor Eduard

²¹ BArch, DY30/15799 Schälke an Mezhdunarodnaya Kniga am 24.11.1952.

²² BArch, DY30/15561 Fritz Jensen und Wu An Jensen an Dietz Verlag am 4. November 1949.

²³ Ebd.

²⁴ BArch, DY30/15643 Schälke an Fritz Jensen am 12.12.1949.

²⁵ BArch, DY30/15561 „Meshkniga“ an Dietz Verlag am 18.10.1950.

Erkes²⁶ anhand des chinesischen Originals korrigiert werden.²⁷ Diese indirekte Übersetzung erwies sich jedoch als nicht zufriedenstellend, als der Kontrollredakteur diese Übersetzung als „sehr primitiv“ bezeichnete.²⁸

Nicht nur belletristische Werke, sondern auch Schlüsseltexte von Mao Zedong wurden aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt. In den 1950er Jahren brachte der Dietz Verlag Maos Schriften in großem Umfang in die DDR, da die chinesischen Erfahrungen und Maos Ideen als bedeutend für alle sozialistischen Länder galten. Neben den vier Bänden der *Ausgewählten Schriften* (1956) erschienen sieben schmale Hefte, die bei den Lesern in der DDR auf großes Interesse stießen und in bis zu neun Auflagen gedruckt wurden. Die Grundlage für die deutsche Übersetzung kam allerdings nicht aus Peking, sondern aus Moskau. Der russisch-deutsche Übersetzer Leon Nebenzahl wurde zum Standardübersetzer für Maos Werke.

Unter Maos Schriften erhielten insbesondere seine beiden philosophischen Abhandlungen *Über die Praxis* (1952) und *Über den Widerspruch* (1954) in der Sowjetunion besondere Beachtung. 1950 erschien *Über die Praxis* in der Zeitschrift der KPdSU *Bolschewik* und später in der *Prawda*. Die russische Version diente anschließend dem Dietz Verlag als Grundlage für die deutsche Übersetzung.²⁹ Beide Hefte fanden auch in der DDR große Beachtung und wurden nahezu jährlich nachgedruckt – 1957 sogar mehrfach. Im Sommer 1960, kurz bevor sich das politische Klima durch die Offenlegung des sowjetisch-chinesischen Konflikts änderte, plante der Dietz Verlag noch eine 9. Auflage von *Über die Praxis* mit 25.000 Exemplaren, wobei der Text noch einmal anhand des chinesischen Originals überarbeitet werden sollte. Schälike schlug vor, sich an den Kollegen Günter Lewin zu wenden, der damals in Peking als Lektor tätig war.³⁰ Seitdem wurde die Redaktion und die Herausgabe nicht mehr weiter verfolgt.

Wie auch Schälike einräumte, können indirekte Übersetzungen mitunter zu Abweichungen führen, insbesondere wenn die Transkription chinesischer Eigennamen über das Russische ins Deutsche erfolgt, da sie irreführend sein kann.³¹ Zur Qualitätssicherung wurden Sinologen oft als Kontrollredakteure beauftragt, um die Texte zu überprüfen und mit dem chinesischen Original abzugleichen. So wurde für die Broschüre *Über die Diktatur der Volksdemokratie* (1951) der Sinologe Eduard Erkes herange-

²⁶ Eduard Erkes (1891–1958), Sinologe und Ethnologe. Während des Nationalsozialismus unterlag er einem Berufsverbot und widmete sich nach dem Krieg dem Wiederaufbau der Sinologie an der Universität Leipzig.

²⁷ BArch, DY30/15531 Arthur Nestmann an Dietz Verlag am 06.11.1950.

²⁸ BArch, DY30/15531 Hausmitteilung Harig an Schälike am 02.x.1951.

²⁹ BArch, DY30/21692 Schälike, Dietz Verlag an Dr. Lotte Winter am 25.11.1952 „Wie aus dem Verlagsvorwort zu der genannten Ausgabe hervorgeht, lag ihr zwar die Übersetzung Professor Fedorenkos, die 1950 im „Boschewik“ erschien, zugrunde. Die Übersetzung wurde aber an Hand des chinesischen Originals genau überprüft.“

³⁰ BArch, DY30/21692 Hausmitteilung von Schälike am 28.06.1960

³¹ BArch, DY30/21689 Schälike an Werner Schmidt, Abteilung Propaganda am 23.03.1951

zogen. Auch der Sinologe Siegfried Behrsing³² war häufig in diesem Bereich tätig. In seinem Gutachten zu *Über die Praxis* verglich er die russische, englische und chinesische Fassung und schlug entsprechende Verbesserungen für die deutsche Übersetzung vor.³³ Für den Dietz Verlag übersetzte Behrsing 1953 selbst eine politische Schrift³⁴ aus dem Chinesischen und erstellte außerdem eine chinesische Transkriptionstabelle³⁵ als Richtlinie für den Verlag. Diese Tabellen wurden speziell für die Übersetzungen aus dem Chinesischen über eine Mittelsprache entwickelt. Die erste Tabelle listet die russische Transkription, die deutsche Aussprache und die chinesische Lautschrift nebeneinander auf.

TABELLE 1

Russisch	Deutsche Aussprache und Transkription		Russisch	Deutsche Aussprache und Transkription	
	Chinesische Lautschrift (1957)	Chinesische Lautschrift (1957)		Chinesische Lautschrift (1957)	Chinesische Lautschrift (1957)
а	a	a	ган	gang	gang
ай	ai	ai	гань	gan	gan
ан	ang	ang	гао	gau	gao
ань	an	an	го	guo	guo
ао	au	ao	гоу	gou	gou
			гу	gu	gu
ба	ba	ba	гуа	gwa	gua
бай	bai	bai	гуай	gwai	guai
бан	bang	bang	гуан	gwang	guang
бань	ban	ban	гуань	gwan	guan
бао	bau	bao	гуй	guae	gui
бе	bjä	bie	гун	gung	gong
бин	bing	bing	гунь	gun	gun
бинь	bin	bin	гө	go	ge
бо	bo	bo	гөй	gee	gei
бу	bu	bu	гән	göng	geng
бэй	bee	bei	гәнь	gön	gen

Abb. 1: Ausschnitt der Transkriptionstabelle

Die Herausgabe von Maos *Ausgewählten Schriften* erfolgte auf Empfehlung der Propagandaabteilung der SED.³⁶ Die ersten drei Bände der chinesischen Ausgabe der *Ausgewählten Schriften* erschienen zwischen 1951 und 1953, kurz darauf folgte die erste russische Ausgabe in vier Bänden im Moskauer Verlag für ausländische Literatur. Dem Dietz Verlag gelang es, diese vier Bände ins Deutsche zu übersetzen und 1956 auf den Buchmarkt der DDR zu bringen. Der politische Wandel in Moskau 1956 nach dem 20.

³² Siegfried Behrsing (1903-1994) Sinologe und Übersetzer estnischer Literatur.

³³ BArch, DY30/21692 Siegfried Behrsing an Dietz Verlag „Mao Tse-tung über die Praxis“ am 18.11.1951.

³⁴ Tschen Bo-da (1953): *Mao Tse-tung über die chinesische Revolution. Zum 30. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chinas*. Übersetzt von Siegfried Behrsing. Berlin: Dietz.

³⁵ *Chinesische Transkriptionstabellen. Richtlinie für den Verlagsredakteur und Übersetzer des Dietz Verlages*. Als Manuskript gedruckt. Berlin: Dietz.

³⁶ BArch, DY30/18185 Kurt Hager, Propagandaabteilung der SED an Dietz Verlag am 09.04.1952 „In diesem Fall empfehlen wir die Herausgabe eines ein- oder zweibändigen Sammelbandes, in dem die für uns wichtigsten Arbeiten aus der vierbändigen Ausgabe der Ausgewählten Werke des Gen. Mao Tse Tung zusammengefasst sind.“

Parteitag der KPdSU und die damit verbundene Entstalinisierung führten zunächst zu Verunsicherung in der SED und wirkten sich auch auf die deutsche Fassung aus. Passagen, in denen Stalin erwähnt wurde, wurden mit besonderer Sorgfalt behandelt und gegebenenfalls geändert: „die Bearbeitung des Manuskripts machte keine Schwierigkeiten. Alle Stellen, wo Stalin genannt wird, habe ich mit Genossen Schmidt durchgesprochen und – wo es notwendig war – geändert.“³⁷

Band 1 und 2 der *Ausgewählten Schriften* erreichten bis 1960 je vier Auflagen. Eine 5. Auflage war für 1960/61 geplant, erschien jedoch nicht.³⁸ 1963 brachte der Fischer Verlag in Westdeutschland eine Neuauflage heraus, direkt aus dem Chinesischen von Tilemann Grimm übersetzt.³⁹ Eine weitere Ausgabe erschien 1968 im Pekinger Verlag für fremdsprachige Literatur.⁴⁰ Als sich die DDR nach den 1950er Jahren zunehmend von China distanzierte, rückten Maos Schriften in Westdeutschland erneut in den Fokus und gewannen im Kontext der „Global 1960s“ weltweite Bedeutung.

Institutionalisierter Literaturaustausch: Kulturabkommen und Verlagspartnerschaften

Mit der Etablierung fester Rahmenbedingungen für den Kulturaustausch in den sozialistischen Ländern wurden direkte Kontakte zu chinesischen Verlagskollegen und die Beschaffung chinesischer Bücher erheblich erleichtert. Innerhalb der sozialistischen Länder wurden Kulturabkommen ausgearbeitet und unterzeichnet, die eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Literaturübersetzung, Verlagswesen, Filmproduktion, bildende Kunst, Musik, Sport sowie weiteren kulturellen Disziplinen vorsahen.

Bereits im Kulturabkommen zwischen der DDR und China 1951 wurde der Austausch im Buchbereich festgeschrieben: „die Übersetzung und Herausgabe bedeutender politischer, wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Werke des Vertragspartners zu fördern“ sowie „wertvolle Zeitschriften, Zeitungen, Bilder, Schallplatten und Materialien des kulturellen Lebens auszutauschen“ (MEIßNER 1995: 302). Dieser Vorsatz wurde in den folgenden Jahren weiter konkretisiert. 1955 unterzeichneten die DDR und China ein zweites Kulturabkommen, das detaillierte Arbeitspläne für den Bücheraustausch enthielt. Dazu gehörten: Übersetzung und Veröffentlichung von mindestens vier belletristischen Werken aus dem Partnerland; Austausch von Auswahllisten, Verlagsplänen, preisgekrönten Werken; 12 chinesische Verlage und 14 DDR-Verlage sollten in direkten Kontakt treten und ihre Verlagspläne und Neuerscheinungen regelmäßig austauschen.⁴¹

³⁷ BArch, DY30/18186 Arbeitsbericht von Winkelmann am 29.05.1956.

³⁸ BArch, DY30/18185 Dietz Verlag Hausmitteilung am 15.02.1961 „Die 5. Auflage des obengenannten Titels erscheint nicht. Die angefallenen Kosten sind auszubuchen.“

³⁹ Mao Tse-tung (1963): *Ausgewählte Schriften*. Aus d. Chines. übers., hrsg., eingel. u. mit e. Kommentar u. Anm. vers. von Tilemann Grimm. Frankfurt: S. Fischer.

⁴⁰ Mao Zedong (1968): *Ausgewählte Werke*. Band 1. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur.

⁴¹ BArch, DR1/2077 „Folgende Chinesische bedeutende Verlage zur Herstellung der Verbindnisse mit vierzehn Deutschen Verlagen“.

Die Verlagspartnerschaften wurden thematisch vergeben. So sollte der chinesische Volksverlag⁴² mit dem Dietz Verlag kooperieren.

Der Verlag für fremdsprachige Literatur Peking (*Foreign Languages Press Beijing*) gehört zwar nicht zu den 12 chinesischen Verlagen, die offiziell an Verlagspartnerschaften beteiligt waren, stand jedoch in regelmäßigem Kontakt mit dem Dietz Verlag. Im Erfüllungsbericht heißt es dazu: „Eine Zusammenarbeit zwischen Dietz Verlag, Berlin und dem Fremdsprachenverlag Peking fand vom Fall zu Fall statt“.⁴³ Wie andere sozialistische Fremdsprachenverlage publizierte der Pekinger Verlag seit 1949 eine breite Palette an Büchern – darunter chinesische Literatur, Kinderbücher sowie politische und landeskundliche Werke – und exportierte diese weltweit. Der Verlag unterstand der Propagandaabteilung der KPCh und dem Amt für Presse und Publikationen Chinas. Während der 1950er Jahre, als sich die Volksrepublik China und die DDR in einer „Honeymoon-Phase“ ihrer bilateralen Beziehungen befanden, war die DDR der wichtigste Absatzmarkt für die in Peking produzierten deutschsprachigen Publikationen.

Als Parteiverlag der SED veröffentlichte der Dietz Verlag SED-Schriften, Werke marxistischer Theoretiker, Schriften sozialistischer Parteiführer sowie Belletristik und Sachbücher. Zwischen dem Dietz Verlag und dem Verlag für fremdsprachige Literatur Peking bestanden Parallelen in Verlagsprogramm, Funktion und Sprache. Im Folgenden werde ich anhand des Briefwechsels zwischen den beiden Verlagen in Peking und Berlin in den 1950er Jahren darlegen, wie sie das Kulturabkommen umsetzten, wie der Austausch organisiert war und wie sich ihre Beziehung im Laufe der Zeit entwickelte.

Verlagspartnerschaft zwischen Berlin und Peking

Die Korrespondenz des Dietz Verlags (späte 1940er bis Ende 1980er Jahre) wurde im Bundesarchiv überliefert. Die Briefmappen dokumentieren Kontakte mit DDR-, westdeutschen und internationalen Verlagen, wobei der Austausch mit China vor allem zwischen 1954 und Anfang der 1960er Jahre stattfand. Nach einer längeren Pause wurde der Kontakt 1986 wieder aufgenommen, als der chinesische Volksverlag – bereits in den 1950er Jahren ein Verlagspartner – sein Verlagsprofil erneut nach Berlin schickte. 1988 folgte die Einladung an Verlagsdirektor Günter Hennig zu einem Besuch in China.⁴⁴ Wie in jedem Archiv ist die Sammlung lückenhaft, erlaubt aber Einblicke in die Entwicklung der Verlagsinteraktionen und die DDR-Kulturpolitik gegenüber China.

Der junge Verlag für fremdsprachige Literatur Peking übersetzte zwar ins Deutsche, jedoch nur in sehr begrenztem Umfang – zwischen 1950 und 1953 erschienen jährlich lediglich ein bis drei Titel. Die am häufigsten übersetzte Sprache war Englisch. 1953

⁴² Chinesischer Volksverlag (People's Publishing House), gegründet 1921, verlegt klassische Werke des Marxismus, Schriften und Politik der Kommunistischen Partei Chinas, Regierungsberichte usw.

⁴³ BArch, DR1/2007 Erfüllungsbericht zum Arbeitsplan des Kulturabkommens 1955 mit der Volksrepublik China.

⁴⁴ BArch, DY30/100115.

veröffentlichte der Pekinger Verlag insgesamt 37 englische und nur zwei deutsche Werke (vgl. HE 2013: 1–24). In diesen Anfangsjahren waren die Vertriebswege in der DDR und der Exportumfang noch instabil, doch die Bücher fanden bereits Aufmerksamkeit und dienten als Informationsquelle für aktuelle chinesische Literatur. Eine in Peking produzierte deutschsprachige Ausgabe von Maos Werk *Einleitung zur Zeitschrift „der Kommunist“* (1954) wurde zur Publikation im Dietz Verlag empfohlen: „Die Pekinger Ausgabe ist nur sehr schwer erhältlich. Deshalb möchte ich anregen, dass der Dietz-Verlag diese Arbeit herausgibt, um sie einem großen Leserkreis zugänglich zu machen.“⁴⁵

Der Dietz Verlag verwendete bereits vor der offiziellen Kontaktaufnahme mit dem Fremdsprachenverlag Peking einige englische Ausgaben als Grundlage für die eigene Übersetzung. Den Text *Wie wird man ein guter Kommunist* von Liu Shaoqi, der sich im „Depot der Manuskripte“ des Verlagsarchivs befindet, basierte auf den englischen Ausgaben aus Peking.⁴⁶

Die offizielle Verbindung zwischen den beiden Verlagen entstand im Jahr 1954. Der Verlag für fremdsprachige Literatur Peking schickte dem Dietz Verlag ein Musterexemplar des deutschsprachigen Buches *Fabeln*⁴⁷ von Feng Hsüeh-Fung und um Feedback zu Inhalt, Stil und Relevanz bat.⁴⁸ Der Dietz Verlag antwortete ausführlich, korrigierte buchtechnische und grammatische Details und bewertete das Buch sehr positiv: „Alles im allem aber haben Sie eine beachtenswerte Leistung vollbracht, und Ihre Ausgabe kann ohne weiteres guten Ausgabe in unserer Republik an die Seite gestellt werden.“⁴⁹ Monate später bedankte sich der Pekinger Verlag und begann den Austausch von Verlagsplänen und Neuerscheinungen⁵⁰ – Auftakt zu einer intensiven Zusammenarbeit (1954–1958).



Abb. 2: *Fabeln* von Feng Hsüeh-Fung (Eigene Aufnahme)

⁴⁵ BArch, DY30/21690 Herbert Standke an Dietz Verlag am 04.10.1953

⁴⁶ BArch, DY30/23856 „Die Übersetzung liegt die im Verlag für fremdsprachige Literatur in Peking 1951 erschienene englische Ausgabe ‚How to be a good communist‘ zugrunde.“

⁴⁷ Feng Hsüeh-Fung (1953): *Fabeln*. [Holzschnitte von Huang Jung Jü. Übers. von Kiang Tschen Te. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur. 1. Aufl. 1953; 2. Aufl. 1954; 3. Aufl. 1955; 1. Auf. 1981.

⁴⁸ BArch, DY30/100014 Verlag für fremdsprachige Literatur an Fritz Schälke, Dietz-Verlag am 25.05.1954

⁴⁹ BArch, DY30/100014 Fritz Schälke, Dietz-Verlag an Verlag für fremdsprachige Literatur Peking am 27.10.1954

⁵⁰ BArch, DY30/100027 T.K. Cheng, Verlag für fremdsprachige Literatur Peking an Fritz Schälke, Dietz-Verlag am 12.12.1954

1955 reiste eine chinesische Studiendelegation aus dem Verlagswesen nach Berlin, um die Buchbranche der DDR kennenzulernen. Einer der Teilnehmer, Tjing Ping, war Mitarbeiter des Fremdsprachenverlags.⁵¹ Druckereien, Verlage, Institut für graphische Techniken stehen unter anderem auf dem Besichtigungsprogramm. Eine Station des Besuchs war der Dietz Verlag. Schälke wählte drei Bücher aus und ließ sie in das Hotel der Delegation liefern. Das Buchgeschenk wurde handschriftlich in einem Brief vermerkt.⁵² Die drei Werke aus dem eigenen Verlag sollten das Verlagsprofil und sein Engagement für China-Themen bestmöglich repräsentieren: Nachdichtung aus dem Chinesischen von Weiskopf *Des Tien Tschien Lied vom Karren* (1953), Chinabericht von Fritz Jensen *Sieger und Opfer* (1955), und „Shukow-Mappen“, gemeint war vermutlich das Werk *Karl Marx – Friedrich Engels. 39 Zeichnungen* (1953)⁵³.

In den folgenden Jahren entwickelte sich ein intensiver Schriftverkehr zwischen beiden Verlagen, wobei der Dietz Verlag besonders aktiv war und eine enge Zusammenarbeit anstrebte. Auf den Verlagslisten aus Peking wurden Häkchen bei den für Dietz relevanten Titeln gesetzt – meist Schriften von Mao.⁵⁴ Zudem bat der Dietz Verlag um Referenzwerke zu den Themen „Geschichte der amerikanischen Aggression in China“ und „Taiwan“. 1955 äußerte Schälke die mangelnde Kompetenz des Dietz Verlags in der chinesischen Sprache und erkundigte sich, ob der Verlag für fremdsprachige Literatur Peking die Übersetzungen aus dem Chinesischen übernehmen könne. Dazu schrieb er:

*Wir haben erhebliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Übersetzung aus dem Chinesischen bei bestimmten Titeln, bei denen wir einer deutschen Ausgabe in unserem Verlag interessiert sind. Bestände hier nicht die Möglichkeit, dass in solchen Fällen die deutsche Übersetzung für unsere Ausgabe in Peking durchgeführt wird?*⁵⁵

Dies wurde von Peking aus Kapazitätsgründen abgelehnt, jedoch eine Möglichkeit zur Unterstützung bei der Revision angeboten. In den Anfangsjahren, bevor Lektoren aus

⁵¹ BArch, DR1/2077 Angaben über die Mitglieder der Delegation zum Studium der Buchkunst in der DDR. Zwar wird im Dokument der Name „Verlag für Fremdsprachen“ genannt. Da jedoch zu diesem Zeitpunkt in China kein anderer Verlag diesen Namen trug, ist anzunehmen, dass es sich um den „Verlag für fremdsprachige Literatur Peking“ handelt.

⁵² BArch, DY30/100015 Fritz Schälke an die Genossen der chinesischen Delegation des Verlags für fremdsprachige Literatur Peking z.Z. Berlin Hotel Johannishof am 03.12.1955.

⁵³ Tian Jian (1953): *Des Tien Tschien Lied vom Karren*. Nachdichtung aus dem Chinesischen von F. C. Weiskopf. Berlin: Dietz.

Jensen, Fritz (1955): *Opfer und Sieger*. Nachdichtungen, Gedichte und Berichte. Berlin: Dietz.

Schukow, Nikolai (Zeichner) (1953): *Karl Marx – Friedrich Engels. 39 Zeichnungen*. Berlin: Dietz.

⁵⁴ BArch, DY30/100027 T.K. Cheng, Verlag für fremdsprachige Literatur Peking an Fritz Schälke, Dietz-Verlag am 12.12.1954 „Erscheinungsplan 1955“.

⁵⁵ BArch, DY30/100027 Fritz Schälke, Dietz Verlag an Verlag für fremdsprachige Literatur Peking am 03.09.1955.

der DDR im Rahmen des Kulturabkommens nach Peking entsandt wurden, war die personelle Ausstattung der Deutschabteilung des Pekinger Fremdsprachenverlags ebenfalls begrenzt.⁵⁶ Gelegentlich vergab der Verlag Übersetzungsaufträge an externe deutsche Muttersprachler, die in China lebten, darunter Käthe Zhao, Ernst Schwarz, Peter Hüngsberg.

Der Mangel an chinesischen Übersetzern zeigt sich in der 1957 vom Dietz Verlag erstellten Liste chinesischer Publikationen (1951–1957), die das starke Interesse an China-Themen unterstreicht.⁵⁷ Die Liste umfasst 22 Titel, darunter 10 Titel von und über Mao, einschließlich der vier Bände der *Ausgewählten Schriften*. Hinzu kommen Schriften anderer Politiker, darunter Liu Shaoqi und Zhou Enlai, Hefte zur aktuellen Lage in China sowie vier belletristische Titel. Auffällig ist, dass die meisten Titel aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt wurden. Nur drei Werke wurden direkt aus dem Chinesischen übertragen: *Flammen am Jangtse*⁵⁸ (1957) von dem China-Korrespondenten Walter Eckleben⁵⁹, *Die treibende Kraft*⁶⁰ (1953) von dem Japanologen Gerhard Mehnert⁶¹, *Mao Tse-tung über die chinesische Revolution*⁶² (1953) von dem Sinologen Siegfried Behrsing. Diese Übersetzer waren jedoch keine professionellen Übersetzer für chinesische Literatur, sondern wurden nur gelegentlich mit solchen Aufträgen betraut.

Der Großteil der verlegten Titel befasste sich mit aktuellen politischen Themen. Gleichzeitig war sich der Dietz Verlag des Defizits an zeitgenössischer chinesischer Literatur bewusst. Der Parteiverlag zeigte Interesse an literarischen Neuerscheinungen, die den sozialistischen Aufbau Chinas thematisierten. 1959 wandte sich der Lektor Puhlmann vom Dietz Verlag in einem Brief an Peking und bat um Empfehlungen:

Bekanntlich ist die moderne Chinesische Literatur in der DDR bisher sehr vernachlässigt worden. Dieses Versäumnis gilt es angesichts der ständig wachsenden Bedeutung Volkschinas baldigst gutzumachen. Uns ist daher sehr daran gelegen, Werke chinesische Autoren kennenzulernen, die sich zur Herausgabe in unserem Verlag eignen. Als Parteiverlag denken wir dabei vor allem an Bücher, in denen das Wirken der Partei beim Aufbau

⁵⁶ BArch, DY30/100027 Verlag für fremdsprachige Literatur Peking an Dietz Verlag am 07.12.1955 „Aber in unserem Verlag haben wir nur wenige Arbeitskräfte für deutsche Übersetzung, daher können wir diese Arbeit nicht übernehmen. Es tut uns sehr leid.“

⁵⁷ BArch, DY30/100027 Fritz Schälke, Dietz Verlag an Verlag für fremdsprachige Literatur Peking am 25.11.1957.

⁵⁸ Lju Bai-yü (1957): *Flammen am Jangtse*. Übersetzt von Walter Eckleben. Berlin: Dietz.

⁵⁹ Walter Eckleben (1914–2003) war Journalist bei der Allgemeinen Deutschen Nachrichtenagentur (ADN) und in den 1950er Jahren unter anderem in China tätig.

⁶⁰ Tsao Ming (1953): *Die treibende Kraft*. Übersetzt von Gerhard Mehnert. Berlin: Dietz.

⁶¹ Gerhard Mehnert (1914–1983) war Medienwissenschaftler und Japanologe.

⁶² Tschen Bo-da (1953): *Mao Tse-tung über die chinesische Revolution. Zum 30. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chinas*. Übersetzt von Siegfried Behrsing. Berlin: Dietz.

der neuen Ordnung geschildert wird. Sie müssten natürlich ein gutes literarisches Niveau aufweisen und sollten auch möglichst aktuell sein.⁶³

Der Adressat in Peking war der DDR-Kulturfunktionär Eberhard Meißner, der damals in Peking sowohl im Fremdsprachenverlag und als auch im Verlag für Volksliteratur⁶⁴ tätig war. Für den Fremdsprachenverlag übersetzte Meißner mehrere Werke ins Deutsche.⁶⁵ In den Briefmappen des Dietz Verlags befinden sich noch weitere Briefe von und an ihn. Als chinesische Verlage Werke von Franz Mehring, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht benötigten, leitete Meißner diese Anfragen weiter an den Dietz Verlag.⁶⁶ Ein solcher Personalaustausch war auch Bestandteil des Kulturabkommens im Verlagswesen. Aus der DDR wurden zudem Harry Thürk und Erhard Scherner mit einem Zweijahresvertrag (1956–1958) als Deutschlektoren beim Verlag für fremdsprachige Literatur in Peking entsandt. Als der chinesische Verlag für Volksliteratur (Renmin Wenxue) 1959 nach einem deutschen Lektor für eine Mitarbeit in Peking suchte, erwähnte Schälike in seinem Brief, dass er plane, einen Absolventen der Sinologie einzustellen und diesen zunächst nach Peking zu entsenden:

*Zur Zeit stehen wir mit einem Genossen in Verhandlungen, der im Juli 1959 sein Staatsexamen in Sinologie ablegen wird, und wir beabsichtigen, ihn bei uns als Übersetzer und Redakteur einzustellen. Wir würden es für möglich und zweckmäßig halten, dass der Genosse zunächst bei Ihnen eine noch festzusetzende Zeit praktisch arbeitet und dabei die Möglichkeit erhält, seine chinesischen Sprachkenntnisse, insbesondere durch die Umgangssprache, zu vertiefen.*⁶⁷

Wie bereits erwähnt, wurde die Mehrheit der chinesischen Titel des Dietz Verlags aus dem Russischen übersetzt und anschließend durch Vergleich mit dem Original überprüft. Das Qualitätsproblem der indirekten Übersetzung versuchte der Dietz-Verlag aktiv zu lösen. Die Dietz-Ausgabe von Maos *Ausgewählten Schriften* wurde aus dem

⁶³ BArch, DY30/100018 Puhlmann, Dietz Verlag an Renmin Wenxue, Herrn Eberhard Meißner am 19.03.1959.

⁶⁴ Der Verlag für Volksliteratur Chinas (People's Literature Publishing House, Renmin Wenxue) wurde 1951 gegründet und verlegt sowohl chinesische als auch ausländische Literatur.

⁶⁵ Tji Hu (1960): *Die Regenbogenstraße*. Deutsch von Eberhard Meißner. Illustration von Yang Yung-Tjing. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur.

Tsao Yü (1961): *Himmel ohne Wolken*. Deutsch von Eberhard Meißner. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur.

Yüan Djing (1961): *Die Geschichte vom kleinen schwarzen Pferd*. Deutsch von Rotraud und Eberhard Meißner. Illustration von Lu Tan. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur.

⁶⁶ BArch, DY30/100018 Eberhard Meißner an Dietz Verlag am 09.12.1958.

⁶⁷ BArch, DY30/100018 Fritz Schälike, Dietz Verlag an Renmin Wenxue am 06.03.1959.

Russischen von Leon Nebenzahl ins Deutsche übertragen.⁶⁸ Parallel dazu produzierte der Verlag für fremdsprachige Literatur Peking eine deutsche Übersetzung direkt nach dem chinesischen Original. Da der vierte Band der *Ausgewählten Schriften* 1960 auf Chinesisch erschien und eine deutsche Übersetzung in Peking bereits in Arbeit war, wollte der Dietz Verlag diese Übersetzung als Referenz für seine eigene Ausgabe nutzen. Schälike schrieb dazu:

*Mit der Verwendung Ihrer Übersetzung würden wir eine bedeutende Verbesserung unserer bisherigen Übersetzungen erreichen, die wir – wie Sie sicher wissen – aus dem Russischen vorgenommen haben. Dabei konnte eine gewisse Abweichung vom Originaltext nicht vermieden werden. Wenn wir nun mit Ihrer Hilfe eine Übersetzung aus der Originalsprache erhalten könnten, würden wir einer adäquaten Übersetzung gerecht werden.*⁶⁹

Dieser Brief mit der Bitte um eine deutsche Ausgabe war jedoch das letzte Blatt in der Mappe.

Wendepunkt 1959/60

Noch 1960 plante der Dietz Verlag, weitere Publikationen zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Chinas herauszubringen, wie der Lektor Puhlmann in seinem Brief betonte.⁷⁰ Aus den vorliegenden Briefen geht hervor, dass sich der Dietz Verlag in den späten 1950er Jahren zunehmend mit China befasste. Er bemühte sich, mehr chinesische Literatur kennenzulernen, einen Sinologen einzustellen, die Übersetzungsqualität zu verbessern und verstärkt über die aktuellen Entwicklungen in China zu berichten. Diese Pläne und Interessen blieben jedoch unerfüllt. Die Blütezeit der Beziehungen zwischen China und der DDR neigte sich bald dem Ende zu.

Im Juli 1960 schickte die Abteilung Agitation und Propaganda der SED drei im Dietz Verlag erschienene China-Bücher zurück: *Die blaue Glücksforelle. Ein Chinaroman* (1958) von Hilmar Wulff; *Sieben Körner Reis* (1960) von Annemarie Reinhard; *Mao Tse-tung Ausgewählte Schriften* Band 1 (1956). Gleichzeitig ordnete die Abteilung die Einstellung der Arbeit an Titeln aus und über China an: „Wir empfehlen, eine Neuauflage vorläufig zurückzustellen. Ebenso empfehlen wir, die Arbeiten an dem Manuskript ‚Zehntausend Berge, zehntausend Ströme‘ vorerst einzustellen.“⁷¹

Zehntausend Berge, zehntausend Ströme ist eine Sammlung von Erzählungen über den Lange Marsch, die aus englischsprachigen Publikationen des Verlags für fremdsprachige

⁶⁸ Der Inhalt der vier Bände *Mao Tse-tung Ausgewählte Schriften* des Dietz-Verlags entspricht nicht den vier Bänden der chinesischen Ausgabe, sondern deckt lediglich die ersten drei Bände ab.

⁶⁹ BArch, DY30/100039 Fritz Schälike, Dietz Verlag an Verlag für fremdsprachige Literatur Peking am 28.10.1960.

⁷⁰ BArch, DY30/100018 Puhlmann, Dietz Verlag an Volksverlag Peking am 25.01.1960.

⁷¹ BArch, DY30/82655 Agitation und Propaganda an Dietz Verlag am 26.07.1960.

Literatur Peking zusammengestellt und von Rose Gromulat aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt wurde. Zu diesem Zeitpunkt war das Manuskript bereits satzfertig, und eine erste Auflage von 10.000 Exemplaren war geplant.⁷² Doch das Buch gelangte nicht mehr in den Druck. Einen Monat später folgte eine noch drastischere Entscheidung: Im August 1960 beschloss das Zentralkomitee (ZK) der SED, alle in DDR-Verlagen erschienenen China-Titel sowie die vom Verlag für fremdsprachige Literatur Peking importierten Publikationen inhaltlichen zu überprüfen. Elf Titel wurden aussortiert, darunter acht Titel aus Peking und je ein Titel aus dem Dietz Verlag, dem Aufbau Verlag und Rütten & Loening.⁷³ Das im Dietz-Verlag erschienene Buch, *Chinas Großer Sprung* (1959) von Horst Sindermann, wurde mit der Begründung zurückgezogen, dass das Zentralkomitee die Volkskommune für verdächtig halte:

*Fast die Hälfte der Broschüre befasst sich mit den Volkskommunen. Obwohl betont wird, dass es sich um gesellschaftliche Formen handelt, die den Traditionen Chinas entsprechen, kann die weitere Propagierung zu falschen Schlüssen der Leser bei uns führen.*⁷⁴

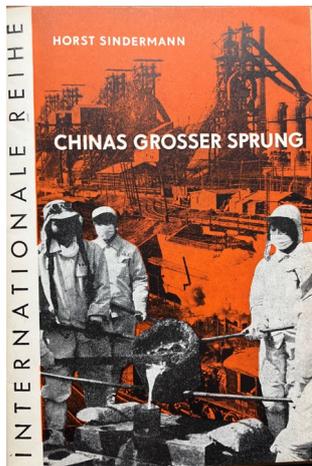


Abb. 3: Chinas Großer Sprung von Horst Sindermann (eigene Aufnahme)

Horst Sindermann, damals Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda beim ZK der SED, besuchte China 1958 und befasste seinen Bericht als Augenzeuge über die aktuellen Entwicklungen. 1958 initiierte China die Bewegungen „Volkskommune“ und „Großer Sprung nach vorn“ mit dem Ziel, Landwirtschaft und Schwerindustrie voranzubringen. Diese Maßnahmen stießen zunächst auf Bewunderung in den sozialistischen Bruderländern. Eine dieser Initiativen war der Einbau vieler kleiner Hochöfen zur Stahlproduktion durch die Bevölkerung. Das Titelbild von Sindermanns Buch zeigt eine solche Szene: Im Hintergrund sind große Industrieanlagen zu sehen, im Vordergrund arbeiten mehrere Arbeiter in Schutzanzügen, die mit groben Werk-

⁷² BArch, DY30/24063 Satzanweisung.

⁷³ BArch, DY30/56372 Anlage Nr. 1 zum Protokoll Nr. 28/60 v. 8.8.60. Betrifft: Überprüfung der China-Literatur 1959/1960.

⁷⁴ BArch, DY30/56372 Begründungen für die Einstellung der weiteren Auslieferung.

zeugen Eisen abladen. Im Werbetext für diesen China-Bericht wurden diese Maßnahmen noch positiv gepriesen.⁷⁵

Die letzte Korrespondenz des Dietz Verlags mit China in dieser Phase fand im Jahr 1963 statt, als sich der chinesische Volksverlag für die Zusendung von Band 12 der Gesammelten Schriften von Franz Mehring bedankte.⁷⁶ Im selben Jahr verstarb der Verlagsleiter Fritz Schälke. Die internationale Zusammenarbeit war stark von der turbulenten politischen Lage geprägt, wobei Schälkes Tod zusätzlich die persönlichen Verbindungen schwächte. Nach seiner Rückkehr aus Moskau übernahm Schälke die Leitung des Dietz Verlags und knüpfte internationale Verlagskontakte in sozialistischen und nichtsozialistischen Ländern. Die Recherche im Verlagsarchiv belegt seinen ständigen Austausch mit Autoren, Übersetzern, Redakteuren und der SED sowie den Aufbau eines breiten Netzwerks für den Dietz Verlag. Zwischen 1931 und 1945 lebte er im Moskauer Exil und arbeitete bis zu seiner Entlassung 1937 bei der deutschen Abteilung der Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR (vgl. SCHÄLKE 2006: 86–89). In der chinesischen Abteilung waren auch mehrere chinesische Kommunisten unter der Leitung von Li Lisan⁷⁷ tätig. Viele Mitarbeiter des Verlags, darunter Familie Schälke, wohnten im Hotel Lux, dem legendären Quartier für kommunistische Exilanten aus aller Welt. Es ist möglich, dass bereits dort Freundschaften und internationalistische Sympathien für chinesische Themen entstanden.

Die China-Thematik diente den strategischen Zielen der SED, wobei die Linientreue zur Partei eine zentrale Aufgabe des Dietz Verlags war. Ein gezielt konstruiertes positives Chinabild gewann insbesondere nach 1956 an Bedeutung, als Walter Ulbricht und die SED versuchten, die Entstalinisierung zu begrenzen und Mao Zedong als ideologischen Verbündeten betrachteten (vgl. TOMPKINS 2014: 214). Die Kultur- und Verlagskreise der DDR reagierten aktiv auf das wachsende Interesse an China sowie die politischen Bedürfnisse. Die 1950er Jahre markierten die Blütezeit des kulturellen Austauschs zwischen China und der DDR und hinterließen ein reiches Erbe. Mit dem Ausbruch des sino-sowjetischen Konflikts 1960 verlor das Kulturabkommen in einem zunehmend sensiblen politischen Klima an Bedeutung.

Schlussbemerkung

In meiner Dissertation untersuche ich die Übersetzungsgeschichte des Verlags für Fremdsprachige Literatur Peking und entdecke dabei im Bundesarchiv eine bisher unbekannte Mikrogeschichte der chinabezogenen Publikationen des Dietz Verlags, die eng mit den DDR-China-Beziehungen im Kalten Krieg verknüpft ist. Während das

⁷⁵ BArch, DY30/19524 Werbetext „Aus eigenem Erleben berichtet der Autor, wie China seine ökonomische Hauptaufgabe, England in der Produktion von Stahl und anderen industriellen Haupterzeugnissen zu überflügeln, löst und wie im Kampf um die Lösung dieser Aufgabe eine neue gesellschaftliche Organisation, die Volkskommune, geboren wurde.“

⁷⁶ BArch, DY30/100048 Wang Ds'-jä, Volksverlag an Dietz Verlag am 20. 04.1963.

⁷⁷ Li Lisan (1899-1967) einer der ersten führenden Politiker der Kommunistischen Partei Chinas und arbeitete in den 1930er Jahren in Moskau.

Bundesarchiv vor allem politische Dokumente und Beschlüsse überliefert, bietet das Verlagsarchiv wertvolle Einblicke in die personellen und institutionellen Verflechtungen weniger prominenter Akteure, die eine eigene Dynamik erkennen lassen.

Moskau als Zentrum der sozialistischen Welt spielte eine entscheidende Rolle bei der Behandlung der China-Thematik in der DDR. So mussten 1956 bei der Herausgabe der Werke von Mao Zedong noch Passagen, in denen Stalin erwähnt wurde, angepasst werden. Auch der ideologische Druck auf die DDR und den Dietz Verlag nahm im Sommer 1960 erheblich zu, sodass die China-Thematik schließlich aufgegeben werden musste. Darüber hinaus stellte Moskau eine Vielzahl chinesischer Literatur in russischer Sprache bereit, die für DDR-Verlage leichter zugänglich und übersetzbar war.

Allerdings beschränkten sich die kulturellen Kontakte zwischen der DDR und China nicht ausschließlich auf Moskau. Auch von der Peripherie aus unternahm der Dietz Verlag gezielte Anstrengungen, um die sprachlichen Herausforderungen sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit chinesischer Bücher zu überwinden. Er strebte den Aufbau eines eigenen Autorenkreises von Chinakennern an, zu denen Agnes Smedley, Fritz Jensen und das Ehepaar Weiskopf gehörten. Zudem bemühte sich der Dietz Verlag kontinuierlich, die Qualität der indirekten Übersetzungen aus dem Chinesischen durch Korrekturlesen von DDR-Sinologen zu verbessern. Mit der Unterzeichnung des Kulturabkommens in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre konnte der Dietz Verlag direkte Kontakte zu chinesischen Verlagen knüpfen, die einen intensiven Austausch von Ideen, Verlagsprogrammen, Büchern und Personal ermöglichten. Die in den Briefen dokumentierten Interaktionen zeugen von der engen Verbindung zwischen beiden Seiten und verleihen der Übersetzungsgeschichte im Kontext bilateraler und internationaler politischer Bedingungen eine persönliche Dimension. Das spürbar wachsende Interesse des Dietz Verlags an China wurde jedoch 1960 durch den Ausbruch des sowjetisch-chinesischen Konflikts und seine Folgen jäh gebremst.

Verlagsarchive bieten ein reichhaltiges Quellenmaterial, das den literarischen Transfer eindeutig nachvollziehbar macht und zugleich ein großes Forschungspotenzial für die Übersetzungsgeschichte birgt. Eine Übersetzungsgeschichte aus der Perspektive der Peripherie ermöglicht neue Einblicke in die Mechanismen des globalen Literaturtransfers. Es wäre daher lohnend, in den Verlagsarchiven der DDR gezielt nach internationalen Verbindungen zu suchen.

Anhang: Im Dietz Verlag zwischen 1949 und 1960 erschienene Titel aus oder über China

Jahr	Autor	Titel	Übersetzt aus dem	Übersetzer	Anmerkung
China-Bericht					
1950	Arthur Clegg	Neues China neue Welt	Englischen	Lore Friedländer	1951 2. Aufl.
1950	Fritz Jensen	China siegt	/	/	/
1955	Fritz Jensen	Opfer und Sieger: Nachdichtungen, Gedichte und Berichte	/	/	/
1949	Agnes Smedley	China kämpft	Englischen	Hermynia Zur Mühlen	1951 2. Aufl.; 1958 als
1949	Agnes Smedley	China blutet	Englischen	Hermynia Zur Mühlen	„China blutet China kämpft“ 3. durchges. u. verb. Aufl.; 1959 4. Aufl.
1949	Agnes Smedley	Eine Frau allein: Mein Lebensroman	Englischen	Julian Gumperz	1950 2. Aufl.; 1950 3. Aufl.; 1951 4. Aufl.; 1953 5. Aufl.; 1958 6. Aufl.; 1959 7. Aufl.; 1960 8. Aufl.; 1961 9. Aufl.; 1985 11. Aufl.; 1987 12. Aufl.
1958	Agnes Smedley	Der grosse Weg: Das Leben Marschall Tschu Tehs	Englischen	Georg Friedrich Alexan	/
1953	F.C. Weiskopf	Die Reise nach Kanton	/	/	
1959	Horst Sindermann	Chinas großer Sprung	/	/	1960 verboten
1960	Annemarie Reinhard	Sieben Körner Reis	/	/	1960 2. Aufl.
Belletristik					
1952	Ding Ling	Sonne über dem Sanggan	Russischen	Arthur Nestmann	/
1951	/	Gesang der gelben Erde: Nachdichtungen aus dem Chinesischen	Chinesischen	F. C. Weiskopf	/
1953	Tien Tschien	Des Tien Tschien Lied vom Karren	Chinesischen	F. C. Weiskopf	/

1953	/	Chinesische Erzählungen	Russischen	Erich Salewski; Mit einem Vorwort von N. Pachomow	/
1953	Tsao Ming	Die treibende Kraft	Chinesischen	Gerhard Mehnert	/
1957	Liu Bai-jü	Flammen am Jangtse	Chinesischen	Walter Eckleben	/
1957	Hilmar Wulff	Die blaue Glücksforelle. Ein Chinaroman.	Dänischen	Alf Raddatz	1958 2. Aufl.; 1959 3. Aufl.
Politik					
1952	Liu Schau-tschi	Internationalismus und Nationalismus	Russischen	k. A.	/
1953	Tschen Bo-da	Mao Tse-tung über die chinesische Revolution. Zum 30. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chinas.	Chinesischen	Siegfried Behrsing ⁷⁸	/
1953	/	Chinas revolutionäre Kriege. Zum 30. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas am 1. Juli 1951	Russischen	k. A.	/
1954	Liu Schau-tschi	Über die Partei	Englischen	k. A.	/
1954	Hu Chiao-Mu	30 Jahre Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas	Englischen	Fritz Jensen	/
1954	k. A.	Mao Tse-tung Kurzbiographie	Russischen	k. A.	1954 2. Aufl.
1956	Liu Da-njän	Geschichte der amerikanischen Aggression in China	Russischen	Nikolai Stscherbina	/
1956	Li Fu-dschun	Bericht über den ersten Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Volksrepublik China 1953-1957	Englischen	Rose Gromulat	/
1956	Liu Schau-tschi	Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas an den 8. Parteitag	k. A.	k. A.	/

⁷⁸ Siegfried Behrsing (1903–1994) Sinologe, Professor und Direktor des Ostasiatischen Instituts der Humboldt-Universität. Neben seiner sinologischen Forschung war er als Übersetzer estnischer Literatur tätig.

1959	Hu Schöng	Der Imperialismus und Chinas Politik	Englischen	Hanna Tichy	/
1960	Mjau Tschu-hwang	Kurze Geschichte der kommunistischen Partei Chinas	k. A.	k. A.	/
Mao					
1951	Mao Tse-tung	Über die Diktatur der Volksdemokratie	Russischen	k. A.	1951 2. Aufl.; 1952 3. Aufl.; 1954 4. Aufl.; 1955 5. Aufl.; 1956 ab 6. Aufl. „Über die demokratische Diktatur des Volkes“
1952	Mao Tse-tung	Über die Praxis	Russischen	k. A.	1955 2. Aufl.; 1956 3. Aufl.; 1957 4. Aufl.; 1957 5. Aufl.; 1957 6. Aufl.; 1958 7. Aufl.
1954	Mao Tse-tung	Einleitung zur Zeitschrift „Der Kommunist“	Russischen	k. A.	1954 2. Aufl.
1954	Mao Tse-tung	Über den Widerspruch	Russischen	k. A.	1955 2. Aufl.; 1956 3. Aufl.; 1956 4. Aufl.; 1957 5. Aufl.; 1957 6. Aufl.; 1958 7. Aufl.; 1958 8. Aufl.; 1960 9. Aufl.;
1955	Mao Tse-tung	Strategische Fragen des revolutionären Krieges in China	Russischen	k. A.	/
1956	Mao Tse-tung	Fragen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft	Russischen	k. A.	/
1956	Mao Tse-tung	Ausgewählte Schriften Band 1	Russischen	Leon Nebenzahl	1956 2. Aufl.; 1957 3. Aufl.; 1958 4. Aufl.
1956	Mao Tse-tung	Ausgewählte Schriften Band 2	Russischen	Leon Nebenzahl	1956 2. Aufl.; 1957 3. Aufl.; 1960 4. Aufl.
1956	Mao Tse-tung	Ausgewählte Schriften Band 3	Russischen	Leon Nebenzahl	1958 2. Aufl.

1956	Mao Tse-tung	Ausgewählte Schriften Band 4	Russischen	Leon Neben- zahl	1960 2.Aufl.
1957	Mao Tse-tung; Tschou En-lai	Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke; Entscheidende Siege des Sozialismus in China	Russischen	Die Rede Mao Tse- tungs war im „Neuen Deutsch- land“ nach ei- ner engli- schen Über- setzung er- schienen und vom Gen. Nebenzahl für die „Pres- se der Sow- jeunion“ nach der russi- schen Fas- sung der „Prawda“ re- digiert wor- den. ⁷⁹	1958 2.Aufl.; 1959 3.Aufl.
Chinesische Sprache (Interne Publikation)					
1958	Siegfried Behrsing (Hg.)	Chinesische Transkripti- onstabellen. Richtlinien für den Verlagsredakteur und Übersetzer des Dietz Verlags	/	/	/
Chinesische Literaturpolitik					
1953	Emi Siao (Hg.)	Die neue Volksliteratur in China. 4 Referate, die auf d. 'Allchinesischen Konferenz d. Schriftstel- ler u. Künstler' 1949, ge- halten wurden.	Englischen	Alex Wed- ding	/
Unveröffentlichte Titel					
1949	Agnes Smedley	Schlachtgesang China	k. A.	k. A.	/
1950	Mao Dun	Morgendämmerung	k. A.	k. A.	/
Ohne Da- tum	Eva Lippold	Das Mädchen Feh und seine Schwestern – Frau- enporträts aus China	k. A.	k. A.	/
1954	Liu Schau-tschi	Wie man ein guter Kom- munist wird	Englischen	k. A.	Der Über- setzung liegt die im Ver-

⁷⁹ BArch, DY30/21691 Arbeitsbericht am 15.07.1957.

					lag für fremdsprachige Literatur in Peking 1951 erschienene englische Ausgabe „How to be a good communist“ zugrunde.
1958-1960	/	Zehntausend Berge, zehntausend Ströme. Geschichten aus Chinas revolutionären Kämpfen	Englischen	Rose Gromulat	„Stories of the long march“ Peking 1958; „Flame on high mountain“ Peking 1959; Die Erzählung „Sieben Zündhölzer“ wurde der Zeitschrift <i>Chinese Literature</i> , Heft 3, 1959 entnommen.

Archivquellen

Akademie der Künste Berlin, Alex-Wedding-Archiv NR 649

Bundesarchiv:

DR1/2077; DR1/23347; DY30/100014; DY30/100018; DY30/100027; DY30/100039; DY30/100048; DY30/100115; DY30/15531; DY30/15643; DY30/15724; DY30/15726; DY30/15727; DY30/15748; DY30/15799; DY30/18185; DY30/18186; DY30/19524; DY30/21689; DY30/21690; DY30/21692; DY30/24063; DY30/56372; DY30/82655

Sekundärliteratur

BERNHARDT, Babette (2019): „Sozialistischer Realismus in Übersetzung: Kulturaustausch und literarischer Transfer zwischen der Volksrepublik China und der DDR in den 1950er Jahren“, *Literaturstraße Chinesisch-deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur* 20 (2), 77–93.

BESELER, Horst (1951): „Begegnung mit der großen chinesischen Kultur. Ein Gang durch die Kunstaussstellung der Volksrepublik China auf der Museuminsel“, *Neues Deutschland*, 05.07.1951.

HE, Mingxing 何明星(2013): *中华人民共和国外文图书出版发行编年史 [Chronik der Veröffentlichung von fremdsprachigen Büchern in der VR China 1949-1979]*. Beijing: 学习出版社 [Xuexi Publishing House].

LI, Weijia (2009): *Anna Seghers' China-Begegnung in ihrem Leben und ihren Werken*. Doctoral dissertation, Ohio State University. OhioLINK Electronic Theses and Dissertations Center. http://rave.ohiolink.edu/etdc/view?acc_num=osu1249824696.

MEIßNER, Werner (1995): *Die DDR und China 1945-1990: Politik – Wirtschaft – Kultur. Eine Quellensammlung*. Berlin/Boston: De Gruyter.

SCHÄLIKE, Waltraut (2006): *Ich wollte keine Deutsche sein: Berlin-Wedding – Hotel Lux*. Berlin: Dietz Verlag.

SEGHERS, Anna (2012): „Chinas Schlachtgesang. Betrachtungen zum Buch von Agnes Smedley“, *Argonautenschiff* 21, 231–238.

TOMPKINS, David G. (2014): „Divided nations. Building and destroying the image of China in East Germany through the 1960s“. In: CHO, J. & CROWE, D. (Hg.): *Germany and China: Transnational Encounters since the Eighteenth Century*. New York: Palgrave, 213–231.

TONG, Xin (2018): „Die Wende in den Handelsbeziehungen zwischen der DDR und der VR China in den Jahren 1960–1962“. In: KLEINSCHMIDT, Ch. & ZIEGLER, Dieter (Hg.): *Dekolonisierungsgewinner: Deutsche Außenpolitik und Außenwirtschaftsbeziehungen im Zeitalter des Kalten Krieges*. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 321–338.

Verbrannte und Verbannte – Autoren und Werke.

<https://verbrannte-und-verbannte.de/person/4424> (letzter Zugriff: [15.02.2025]).

WEISKOPF, F. C. (1960): *Über Literatur und Sprache*. Berlin: Dietz Verlag.

WURM, Carsten (2022): „5.3.1.7. Der Greifenverlag zu Rudolstadt“. In: LINKS, Ch. & LOKATIS, S. & Saur, K. G. (Hg.): *Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*. Teil 1: *SBZ, Institutionen, Verlage 1*. Berlin, Boston: De Gruyter, 667–692.